

O f f i z i e l l e r T e l e g r a p h .

L a y b a c h , S a m s t a g d e n 26. S e p t e m b e r 1812.

A u s l a n d .

E n g l a n d .

L o n d o n , d e n e r s t e n S e p t e m b e r .

(M o r n i n g - C h r o n i c l e .)

Alle Zweifel, Vermuthungen und Hoffnungen, welche von Privat-Rapporten oder nicht offiziellen Nachrichten herrührten, und in Hinsicht der nordischen Operationen ausgestreut wurden, sind durch die Ankunft der französischen Journale vom 6ten dieses Monats, welche die Berichte No. 13. und 14. von der großen Armee enthalten, verschwunden. Die Partitiven, welche auf Smolensk ihre Hoffnung setzten, und diese Festung für das Grab der Franzosen gehalten haben, sind ganz darnieder geschlagen. Man erwartete dort eine große entscheidende Schlacht; aber jetzt wissen wir gar nicht, wie es die Russen noch wagen sollten, eine entscheidende Bewegung vorzunehmen, weil selbe bey Smolensk nichts unternommen hatten.

(M o n i t e u r u n i v e r s e l .)

In der letzten von den römisch-katholischen Christen zu Dublin abgehaltenen General-Versammlung wurde beschloffen, daß si in der ersten Petition, welche sie dem Parlament in Hinsicht der, gegen die Toliranz erschiebenen Vorschriften einreichen, auch die catholischen Irländer einladen werden, um dem Beispiele der Bisthümer zu folgen, welche bey der letzten Session von dem Parlament die Zurückrufung aller Strafgesetze, in soweit selbe die Religion betreffen, anverlangt haben.

Dies ist der Gegenstand des Beschlusses der General-Versammlung, welcher, so wie man sagt, auch von der Versammlung mehrerer Comitäten in Irland von den Catholiken angenommen wurde.

Es erheben sich sehr viele Vermuthungen über die Direction, welche Lord Wellington nehmen wird; er ist in einer Lage, wo ihn eine falsche Bewegung in eine große Verantwortlichkeit stürzen könnte; nach vielen Berechnungen und gedäuferten Meynungen glaubt man, Lord Wellington lege sich gegen Mittag. Diese Meynung ist auf die nächstens statt haben sollende Landung gestützt, die gegen die Armee des General Suchet gerichtet ist; aber in diesem Fall hat Lord Wellington die Würkung der Armee-Corps vom Marschal Suchet zu befürchten; auf jeden Fall schien die Lage des Lord Wellington sehr gefährlich zu seyn.

(G a z e t t e d e F r a n c e .)

Ö s t e r r e i c h .

Wien, den ersten September. Unser Wechsel-Cours hat sich neuerdings erhöht; er wurde vor einigen Tagen auf Augsburg zu 150 3/4 Ufo und zu 149 3/8 auf zwey Monats geschlossen. Das Conventions-Geld war zu 153 und die kaiserlichen Dukaten zu 7 Gulden 40 Kreuzer.

(M o n i t e u r u n i v e r s e l .)

B a y e r n .

Innsbruck, den 2ten September. In der letztverwichenen Woche ist neuerdings eine große Anzahl mit Militär-Effekten beladener Wägen angekommen, welche für die Armee ihre Bestimmung haben; selbe wurden hier mit Vorspann versehen, und nahmen sonach den Weg zur großen Armee.

Münchberg, den 7ten September. Die zwey Bataillons Würtemberger, welche zur Completirung des bey der großen Armee stehenden württembergischen Corps gehören, sind vor-

gestern hier eingetroffen und haben heute ihren Marsch dahin fortgesetzt.

(J o u r n a l d e P a r i s .)

S a c h s e n .

L e i p z i g , d e n 2 t e n S e p t e m b e r .

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß Sr. Maj. unser König mehrere Beförderungen in seinem Armee-Corps vorgenommen und eine gewisse Anzahl Recompensen für jene Militär-Personen verliehen hat, die sich bey der letzten Affaire in meridionalen Linthauen besonders ausgezeichnet haben.

Wir erhalten fortwährend sehr gute Nachrichten von unsern Truppen. Sie zeichnen sich durch ihre Tapferkeit und Disziplin aus. Man versichert, daß selbe schon wieder vorgerückt und bereit sind, den Feind anzugreifen, wenn er seine Stellung, die er hinter Divin genommen hat, behaupten wollte.

(G a z e t t e d e F r a n c e .)

G r o ß h e r z o g t h u m W a r s c h a u .

Warschau, den 22sten August. Der Kaiser Napoleon der Große führt unsere Brüder gegen den nämlichen Feind an, wo sonst unsere Vorfahrer die herrlichsten Siege erfochten haben. Es war zu Orsza, wo die Pohlen, unter der Anführung Sigismunds im Jahre 1514 den russischen Czaar, Bazile, geschlagen haben; die Russen ließen damals das Schlachtfeld von ihren Todten bedeckt, und der russische General Iwan Geladin wurde als Kriegsgefangener nach Wilna gebracht; so wie alle Woywodes und die ganze Suite der Bojarden. Es war bey dieser Schlacht, wo sich die Pohlen zum erstenmal der Kanonen bedienten. Es war an den Ufern der Düna und der Dula, wo Niklaus Radziwil und Gregor Chodkiewiz über den russischen General Szupski siegten, der durch einen Hakenstreich, den ihm ein Arbeiter anbrachte, getödtet wurde; er wurde zu Wilna beerdigt.

S c h w e i ß .

F r e y b u r g , d e n e r s t e n S e p t e m b e r .

Vor einigen Wochen fiel ein Kind von dieser Stadt in die Sarine. Ein junger Mensch Namens August Lormare aus Freyburg, ging eben dahin, um sich zu baden, als das Kind in's Wasser fiel; er stürzte sich sogleich in den reisenden Strom, bemühtigte sich des Kindes und entriß es der Gefahr, der selbes ausgefetzt war, nämlich, von den Wellen verschlungen zu werden, und überbrachte selbes lebend in die Arme seiner Eltern. Die Gemeinde Freyburg, die dem jungen Lormare ihr Wohlgefallen zu erkennen geben wollte, schrieb an ihn folgenden Brief:

„Wir haben mit großem Vergnügen vernommen, daß Sie sich schon zum dritten Mal zur Rettung ihrer Nächsten verwundet haben (1). Es ist erhoben und bewiesen, daß ohne Ihrer Hilfe der Sohn des Herrn Joseph Burdel ertrunken wäre. Wir setzen einen unendlichen Werth darauf, in unserer Gemeinde Personen von so großmüthiger Denckungs-Art zu besitzen, welche ihr eigenes Leben der Gefahr aussetzen,

(1) Der junge Lormare hat schon im Jahr 1806 einem seiner Kameraden, der sich in der Sarine baden wollte, und von der Ubergewalt des Stroms mit fortgerissen wurde, das Leben gerettet. Und endlich im Jahre 1812 hat er sich in Fluß geworfen, um eine Person zu retten, welche in einem Anfall von Wahnsinn sich hineinstürzte aber ohne Erfolg.

um jenes ihrer Mitbürger zu retten. Um Ihnen dies zu beweisen, geben wir Ihnen hiemit die schriftliche Versicherung, daß Sie, so lange Sie unter uns leben, die Toleranz-Steuer nicht mehr entrichten dürfen. Wir ersuchen Sie zu gleicher Zeit, vier Silber-Bestecke, mit dem Stadt-Wappen bezeichuet, als ein Zeichen unseres Dankes anzunehmen."

Königreich der beyden Sizilien.

Neapel, den 1. September.

Der französische Korsar mit dem Schiff, die Karolina, unter der Anführung des Hauptmanns Marengo, welches in diesem Hafen ausgerüstet wurde, hat gestern eine gekaperte englische Brigg, welche mit 10 Kanonen und 80 Mann besetzt war, in diesen Hafen eingebracht.

Diese an den Küsten von Sizilien gekaperte Brigg war mit einer ansehnlichen Anzahl Läden und Leder beladen.

(Moniteur universel.)

Unland.

Frankreich.

Martiques, (im Departement der Rhone-Mündung, den 31sten August.

Die Einwohner unserer Stadt wurden durch die schnelle Erscheinung einer englischen Escadre von 14 Linien-Schiffen, 3 Fregatten und mehreren andern kleinern Schiffen, welche den 22sten dieses in der Nacht in der Rada du Fos, etwa drei kleine Stunden von Lande entfernt, ankerten, in größter Schrecken gesetzt. Diese Furcht wurde uns aber bald genommen durch die Ankunft des General-Commandanten der 8ten Militär-Division und einiger Offiziere von seinem General-Staabe, welche die englische Escadre an der Küste von dem Augenblick an, als selbe die Gewässer von Toulon verließ, immer mit ihrer Aufmerksamkeit verfolgten, und sind hier fast eben so schnell angekommen, als die Escadre.

Die Engländer verweilten da 3 Tage vor Anker und beschäftigten sich, um Wasser aus der Rhone einzuziehen, ohne daß man sie abhalten konnte, weil sie außer dem Kanonenschuß blieben. Nicht ein Mann betrat das französische Gebiet. Wenn diese Escadre eine Landung versucht hätte, so würde selbe mit Lebhaftigkeit vereitelt worden seyn, denn es war Alles hierzu vorbereitet; Linien-Truppen, Eshorden, National-Garden, Reserva-Compagnien und Canoniers, alles war bereit, seine Schuldigkeit zu thun.

Alle diese feindlichen Schiffe sind wieder verschwunden, und wir sind wieder von dieser gefährlichen Nachbarschaft befreit, welche uns unsern Küsten-Handel unter dieser Zeit ganz unterbrochen hat.

(Journal de l'Empire.)

Sables, den 6ten September.

Den letztverwichenen 29. und 30ten August ist in unserm Hafen ein Transport von 120 Segeln eingelaufen, von welchen der größte Theil des Transports den Weg über Nantes und andere in Britannien liegende Häfen genommen hat.

Perigueux, den 9ten September.

Den 26sten August ist der Johann Beze, von Corsac, in die Dordogne gefallen; nachdem er eine lange Zeit geschwommen ist, und alle Kräfte, aber vergebens, angewendet, um das Ufer zu erreichen, und schon bereits untergieng, warf sich Jakob Beze, Tischler von dieser Gemeinde, ganz gekleidet in den Fluß, und ergriff den Unglücklichen bey einem Arm; aber sey es, daß man angekleideter nicht so schwimmen kann, oder sey es die Schwere des Johann gewesen, welcher sich an Jakob erhielt — Jakob war in dem Augenblick, mit sammt dem, für den er sich geopfert hat, unterzugehen, als alle beide durch Granaille, Augibeau und seinen Vetter gerettet wurden; diese kamen ihnen mit einem Schiff zu Hülfe, und zogen sie in dasselbe.

Paris, den 17ten Septembr.

Siebenzehnter Bericht der großen Armee.

Ghjat, den 3. September 1812

Das kaiserliche Hauptquartier war den 31. August zu Wessithero und den 1sten und 2ten September zu Ghjat.

Der König von Neapel hatte den ersten dieses mit seiner Avantgarde sein Hauptquartier 10 Wersten über Ghjat; der Vize-König von Neapel zwei Stunden weit am linken Flügel an der nämlichen Anhöhe und der Fürst Poniatowski bey zwei Stunden am rechten Flügel. Überall an allen Seiten wurden Kanonen-Schüsse gewechselt, so wie auch Säbelzweie, wobey einige hundert Kriegsgefangene gemacht wurden.

Der Fluß Ghjat ergießt sich in die Wolga; und so sind wir bey der Abdachung, wo sich die Flüsse in das Caspische Meer ergießen. Der Ghjat ist schiffbar bis nach Wolga. Ghjat zählt von 8 bis 10,000 Einwohnern; hier sieht man viele von Stein und Ziegel gebaute Häuser; es gibt hier mehrere Kirchen und einige Wein- und Tabak-Gärten. Man erkennt, daß seit vierzig Jahren hier in der Agrikultur große Fortschritte gemacht worden sind; so, daß dieses Land den bestehenden Beschreibungen gar nicht mehr gleicht. Erdäpfel, Hülsenfrüchte und Kraut gibt es hier in großer Menge; die Scheuern sind gefüllt; wir haben gegenwärtig die Herbstzeit und genießen hier eine so angenehme Witterung, als wie in Frankreich Anfangs Oktober ist.

Die Deserteurs, Kriegsgefangene und die Einwohner stimmen in ihrer Aussage überein, daß in Moskau die größte Unordnung herrsche, so wie bey der russischen Armee, die wegen verschiedener Meinungen entzweit ist, und daß selbe bey den verschiedenen vorgefallenen Gefechten einen außerordentlichen Verlust erlitten hat. Ein Theil der Generale und Befehlshaber wurden gewechselt; es scheint, daß die Meinung der russischen Armee für die Pläne des General Barclay-de-Tolly nicht günstig ist; man beschuldigt ihn, er habe einzeln die Divisionen dadurch aufreiben lassen.

Der Fürst Schwarzzenberg ist in Wolghinien; die Russen fliehen vor ihm.

Sehr hitzige Gefechte sind bey Miga vorgefallen, wobey die preussischen Truppen immer große Vortheile über den Feind errungen haben.

Wir haben hier russische Armees-Bulletins gefunden, welche über die Gefechte vor Smolensk und bey Drissa rapportieren. Sie schienen uns so besonders, daß wir selbe hier anschließen. Sobald wir die Fortsetzung dieser Bulletins erhalten sollen, werden wir selbe der Direction des Moniteurs mittheilen. Es scheint, daß sich der Redakteur bey der Verfassung derselben der Lektion erinnert hat, die er in Moskau erhielt, nämlich: daß man dem russischen Volk nicht die Wahrheit entdecken, sondern dasselbe durch Lügen hüten gehen soll.

Das Feuer wurde von den Russen in Smolensk gelegt, als sie unsere Bataille über den Dnieper hergestellt sahen. Sie legten Feuer an zu Dorogobou; zu Wasnia und in Ghjat; die Franzosen kamen, um selbes zu löschen, was sich sehr leicht erklären läßt; denn die Franzosen finden gar kein Interesse darin, in Städten, die ihrer Macht angehören, Feuer zu legen, um sich dadurch die Hülfquellen zu entziehen, die ihnen selbe darbieten. Überall fanden wir die Keller mit Brandwein gefüllt und die Gewölber mit Leder; Gegenstände, die der Armee sehr nützlich sind.

Wenn das Land verweert wird, und die Untertanen mehr leiden, als bey andern Kriegen, so ist die alleinige Schuld an den Russen.

Die Armee ruhet den 2ten und 3ten in den Ergenden von Ghjat aus.

Man versichert, daß der Feind bey Mojaisk an einem verschanzten Lager und bey Moskau an Verschanzungen arbeitet. In G. secht bey Krasnoi wurde der Herr Marbeuf, Ober-

ter des 6ten leichten Cavallerie-Regiments an der Spitze seines Regiments, als er ein russisches Infanterie-Carre mit der größten Unerfrohenheit über den Haufen warf, mitten in demselben durch einen Bajonnetstich im Kopfe verwundet.

Wir haben sechs Brücken über den Sbjat hergestellt.

Militärische Nachrichten.

Vom 4. (16.) August. Der Kaiser Napoleon, an der Spitze seiner ganzen, bey 100,000 Mann starken Armee, rückte gegen Smolensk vor. Er wurde 6 Werste vor der Stadt von dem Armeecorps des General-Lieutenants Kapewsky angegriffen; das Gefecht begann um 6 Uhr Morgens und wurde bis Mittag sehr heftig; aber der russische Muth siegte über die Anzahl und schlug den Feind zurück. Das Armeecorps des Generals Doktorow, welches kam, um jenes des Generals Kapewsky abzulösen, griff den Feind neuerdings den 5ten (17.) bey Tages-Abbruch an, und nur die Nacht hatte dieses Ortschaft beschloffen; der Feind wurde an allen Punkten zurück getrieben, und die russischen Soldaten voller Muth und Unerfrohenheit schlugen sich mit Eifer für ihr Vaterland, immer den Utmüchtigsten antretend, er möchte ihnen zu Hülfe kommen.

Aber unter dieser Zeit wurde Smolensk ein Raub der Flammen, und unsere Truppen nahmen ihre Stellung zwischen dem Daieper und den Ortschaften Paeva und Dorogobouje.

Die Einnahme von Smolensk, welches in Asche verwandelt wurde, hat dem Feind über 20,000 Mann gekostet. Die Einwohner dieser Stadt haben sich alle vor der Schlacht noch geflüchtet. Unser Verlust an Todten und Blessirten ist bey 4000 Mann. Unter der Anzahl der erstern sind die 2 braven Generale Skalon und Balla.

Wir machten eine große Anzahl Kriegsgefangene, ganze feindliche Bataillons waren nothgedrungen, um dem Tod zu entgehen, die Gewehre abzulegen. Zwey Kosaken und drey Kavallerie-Regimenter schlugen 70 feindliche Kavallerie-Eskadronen, welche vom König von Neapel selbst angeführt wurden.

Rapport von dem General-Lieutenant Graf Wittgenstein an S. M. den Kaiser, von Dsw. den 31. Julio 1812.

Ich wurde durch die Vorposten informirt, daß der Feind sich sehr angestrengt habe, selbe von Polotsk zu vertreiben, und durch die Diserteurs erfuhr ich, daß sich die französische große Armee durch bayerische und württembergische Truppen verstärkte. Zu eben derselben Zeit erhielt ich vom Kriegsminister die Nachricht von der Vereinigung der Armeen, und zugleich den Auftrag, den Feind in der Flanke anzugreifen. In Folge dessen beorderte ich den Major Bedragoui mit 4 Escadrons die Bewegungen des Armeecorps von Macdonald zu beobachten, und von dem Erhobenen mir Rapport zu erstatten. Ich warf mich aber sogleich über das Armeecorps von Dudinot, welchem ich den 29. Abends, ohngefähr 4 Werste von Koshanova begegnet habe, und machte sogleich alle mögliche Anstalten; gestern habe ich selbes mit aller Kraft, und der Hülfe Gottes angegriffen. Nach einem 8stündigen Gefecht, wurde der Feind geschlagen, und bis in die Nacht durch die braven Truppen von E. Kais. Maj. verfolgt.

Wir haben 3 Officiers und 250 Soldaten gefangen genommen. Der feindliche Verlust an Todten und Blessirten war sehr beträchtlich, über alles, haben ihre Kürassier gelitten; diese wollten sich unserer Batterie bemächtigen. Ich ließ sie durch die Husaren von Grodno verfolgen, die sich bey dieser Gelegenheit besonders ausgezeichnet haben. Wir haben an Todten und Verwundeten 400 Mann verlohren, und beweinen besonders den Verlust des braven Obersten Denisfen, Chef des 25. Jägerregiments, welcher durch eine Kanonenkugel getödtet wurde.

Ich entbiete mich den Feind bis an die Däna zu verfolgen.

Kaiserliches Decret.

Ergeben im Hauptquartier zu Slawkowo, den 27sten August 1812.

Napoleon, Kaiser der Franzosen etc.

Wir haben beschloffen und verordnet, was folgt:

Der Divisions-General Graf Souvion Saint-Cyr ist zum Reichsmarschall ernannt.

Unser Kriegsminister ist mit der Vollziehung dieses Decrets beauftragt.

(Untertz.) Napoleon.

Durch den Kaiser,

Der Minister Staats-Sekretär,

(Untertz.) Der Graf Daru.

(Gazette de France.)

Notizen von Riga.

Diese Stadt liegt zwey Meilen von der Mündung der Düna. Diese alte Hauptstadt von Livonien und gegenwärtiger Regierungssitz, wurde im 13ten Jahrhunderte auf einem niedrigen Landstrich, welcher mit Sand bedeckt und mit kleinen Hügeln umgeben war, erbaut. Der Handel hob selbe bald empor; auch diese Stadt wurde unter die Anzahl der Hanseestädte gezählt; sie wurde von Gustaph Adolph im Jahre 1612 und im Jahre 1710 durch Peter den Großen eingenommen. Man zählt darinnen 30,000 Einwohner; der größte Theil ist von deutscher Abstammung; man spricht auch deutsch; in derselben werden eilf Kirchen gezählt. In guten Jahren war die Einfuhr bey 5 bis 7 Millionen Rubeln, und die Ausfuhr von 10 bis 15 Millionen. Die Anzahl der Schiffe, die zu dieser Verladung verwendet wurden, ist etwa bey hundert.

Die alten Festungswerke sind von bloßem Stein nach der Länge der Düna gebaut, von der Landseite aber sind die Werke von Vordermauern unterstüzt. Die Citadelle ist von sechs Bastionen und drey Wallgräben besetzt. Die Wallgräben nehmen dahin geleitetes Wasser auf, welches von einem ungefahr eine Meile weit entfernten See dahin fließt. Der Brückenkopf vom linken Ufer ist in Verbindung mit der Stadt durch eine Schiffbrücke; an der Mündung der Düna ist die kleine Festung Dünamünde angebracht, welche ganz mit Wasser umgeben ist; die Festung zählt nur 20 Häuser und eine russische Kirche und vertheidiget den Eingang in Hafen.

(Journal de Paris.)

Paris, den 13ten September.

Den 28ten letztverwichenen July setzten die Engländer auf die Insel Spikeroje über 300 Mann an das Land (an der Küste an der Ems oriental), welche sogleich Vorkehrungen trafen, die Redoute weg zu nehmen, wo die Garnison verschanzt, und welches eigentlich der einzige Vertheidigungspunkt der Insel war.

Die Garnison bestund damals aus einer Abtheilung vom 6ten Regiment der Consideration, unter den Befehlen eines Lieutenants, und aus 8 französischen Kanoniers, unter der Leitung eines Sergeanten.

Der Angriff geschah um 9 Uhr Abends, das Gefecht dauerte die ganze Nacht fort. Der Feind zeigte sich ohne Erfolg auf drey verschiedenen Punkten, von einem Feuer unterstüzt; aber er wurde durch ein noch lebhafteres zurück geschlagen. Er versuchte einen neuen Angriff an der mittäglichen Front der Redoute, machte drey Angriffe mit vieler Erbitterung, begegnete aber einem noch viel härteren Widerstand. Endlich erschien der Tag; das Meer fing an zu fallen; der Feind dachte auf den Rückzug und führte selben auch sogleich aus, mit einer ganz besondern Schnelligkeit, ohne die Todten und Blessirten mitnehmen zu können, welche sie auf dem Schlachtfelde gelassen haben.

Die Garnison der Insel von Spikeroje hatte in diesem ehrovolle Kampf noch das Vortheilhafte für sich, daß ihr kein Mann blessirt wurde.

Der umständliche Bericht dieser Affaire wurde Sr. Erz. dem Herrn Kriegsminister eingereicht. Sr. Erz. gaben Sr. Maj. dem Kaiser hievon Kenntniß; worauf Sr. Maj. durch ein besonderes Dekret den Hauptmann Fermont, Commandanten der Insel Spikerooge, welcher die Vertheidigung dirigirte, zum Bataillons'Chef, mit dem Titel des Platz-Commandanten der vierten Klasse, und den Lieutenant Sader, Commandanten der Abtheilung vom 6ten Regiment, zum Mitglied der Ehren-Legion ernannten; außer diesem haben Sr. Maj. eine monatliche Löhnung den Unter-Offiziers und Soldaten, so wie auch den französischen Kanouiers, welche Antheil an dieser Affaire genommen haben, als Gratifikation anweisen lassen.

(Moniteur.)

Paris, den 14ten September.

Eine starke Colonne spanischer Kriegsgefangener ist zu Nismes den ersten dieses Monats angekommen; man hat selbe in das Innere von Frankreich transportirt.

— Den 14ten August. Ein verwegener Fuhrmann wollte mit einem vierspännigen Wagen durch die Meuse fahren, und dieß zwar an einem Orte, wo man wegen ihrer Tiefe und schnellem Lauf nicht durchfahren kann; als er gegen die Mitte des Flusses kam, wurde der Wagen gehoben und durch den Schwall des Stroms fortgerissen; seine Pferde, in die Geschirre verwickelt, gingen schon an unterzugehen, als der junge Corat von Weppion, etwa bey 17 Jahre alt, herbey eilte, in den Fluß sich stürzte, und erstens den verwegenen Fuhrmann an das Land setzte, dann aber mit Schnelligkeit wieder zurück schwamm und so auch die Bespannung rettete.

(Moniteur universel.)

— Den 26sten July. Ein Mädchen von 7 Jahren fiel in die Eys zu Estaire (in Norden); zwey Jungen warfen sich in das Wasser, um selbe zu retten, aber ihre Anstrengungen waren vergebens; Herr Dechainé, Binder, welcher ein nahe am Flusse liegendes Haus bewohnt, hörte um Hülfe rufen; er lief eiligst dem Fluß zu, und ohne sich zu entkleiden, noch zu überlegen, in welche Gefahr er sich begäbe, warf sich in den Fluß, nahm es in seine Arme und schwamm, nur mit Hülfe seiner Füße mit seiner Beute glücklich an das Ufer.

An den Herrn Redakteur des Journals.

Mein Herr! Ich habe mit vielem Vergnügen einen in Ihrem Journal vom 13ten eingeschlossenen Brief in Betreff einer Syrene gelesen, welche an den englischen Küsten erschienen seyn soll. Ich war mit der umständlichen Beschreibung ihres Gesichts, und daß der Körper dieser Syrene mit einer fleischfarbenen Pflanzart bedeckt seyn soll, unendlich zufrieden: diese benahm mir allen Zweifel, daß wirklich solche Geschöpfe im Meer existiren, was mir bis jetzt nur eine Erdichtung schien, obwohl selbe Homer und andere griechische Poeten als Beweisführende hatten. Aber ich war nicht wenig über die Barbarey des englischen Arztes aufgebracht, welcher 20 Pfund Sterling dem Fische versprach, der ihm in seinem Garn die Nymphe des Ozeans fangen wird, damit er selbe allein zergliedern kann. Ich gestehe es selbst, daß oft die Ehre, an den Fortschritten der Anatomie betheiliget zu haben, das Gemüth der Personen erweicht hat; aber ich glaube nie, daß die Unmenschlichkeit eines Weisen so weit gieng; für die Schönheit einer Syrene kein Gefühl zu haben. „Dieser Mensch liebt ganz gewiß nicht die Musik.“ Ich hoffe, daß ein Meer-Gott sich über die Nymphe des Ozeans erbarmen und auf das Unglück, was ihr in den Gegenden von Ermouth bevorsteht, aufmerksam machen wird. Wenn ihr hernach einfiel, nach Frankreich zu kommen, sie würde gewiß nicht diese Reise betreten; denn wir, weit entfernt, selbe in unser Netz zu bekommen, würden wir öfters in dem ibrigen

gefangen. Und, falls sie Willens wäre, sich zu verhehlen, so bin ich überzeugt, daß Herr Guillaume, der kein Charlatan ist, wie ihn Eure Journale angaben, sich gewiß alle Mühe geben würde, sie in Verbindung mit dem Meeremann zu setzen, welcher sich in den Gewässern nahe am Orient zu zeigen, uns die Ehre gab. Was mich betrifft, liebe ich mehr diesen phisischen Versuch, als die vorgeschlagene Zergliederung vom Esculap von Egeter. Was für Vortheile hätte nicht die Syrene, wenn sie sich in Paris zeigen möchte! Ich bin ganz sicher, Herr Guillaume, Herr Maout und seine Dauphine, und Herr Malte-Brun würden sich über sie vergessen.

Ich bin u.

Ihr Abonnent.

(Journal de Paris.)

Illyrische Provinzen.

Laybach, den 26sten September. Ein außerordentlicher Courier ist aus dem kaiserlichen Hauptquartier von der großen Armee hier angekommen; er überbrachte die Neuigkeit eines wichtigen erfochtenen Sieges über die ganze große russische Armee zu Mojaisk.

Sr. Maj. der Kaiser ließen den 7ten September früh um 5 Uhr den Feind angreifen. Die feindliche Armee wurde gänzlich geschlagen; selbe zog sich in Eile zurück, und der Kaiser verfolgte sie.

Sobald die Berichte hierüber ankommen werden, machen wir es uns zur besondern Pflicht, selbe sogleich bekannt zu machen.

Ankündigung.

Jene Herrn Abonnenten von dieser Zeitung, welche noch nicht den Betrag des ersten halben Jahrs, so wie jenen des zweyten, von welchem eben schon 3 Monate verfloßen sind, bezahlt haben, werden ersucht, diese Beträge an die Direction des officiellen Telegraphen nach Laybach, Nr. 180 durch die Herr Post-Directeurs, alsobald einzusenden.

Getrichtliche Versteigerung.

Mittwoch, den 30sten dieses Monats September l. J. werden am Raan, Vormittags um 8 Uhr, nachstehende Getreids und Vieh-Gattungen an die Meist- und Letztbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigerungsweise hindan gegeben werden; als: Weizen, Gerste, Haber, Hirsabrein, Haiden, Fischen, Klops, dann eine Kuh und ein Pferd, wozu hiemit Kauflustige vorgeladen werden.

Neumann, Huissier.

Ankündigung.

Alle jene Personen, welche Lieferungen, oder Transporte im Jahr 1811 für das Militair geleistet haben, und noch nicht bezahlt worden sind, werden hiemit vorgeladen, die Documente ihrer Forderungen dem Kriegskommissaire ihres Districts vor dem künftigen 15ten October vorzuliegen.

Nach Verlauf dieser bestimmten Termine wird der Herr Commissaire-Ordonnateur en Chef die Rechnungen für diesen Dienst abschließen, wo sodann keine Reclamation einer Forderung mehr statt haben kann.